

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Inskribten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 114.

Dienstag, den 3. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

## Reichstagswahl betr.

Bei der am 26. dieses Monats stattgefundenen engeren Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage im 8. Wahlkreise des Königreichs Sachsen sind nach der heute stattgefundenen amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses von insgesammt abgegebenen 25 916 gültigen Stimmen

13 309 auf den Mörtelfabrikanten Loge

und

12 607 auf den Köpfer Fräshdorf

gefallen. Es hat hiernach der Mörtelfabrikant **Karl Friedrich Loge in Dresden** als gewählt zu gelten.

Pirna, am 30. September 1899.

**Der Wahlkommissar für den 8. Sächsischen Reichstagswahlkreis.**

Frhr. von Teubern, Amtshauptmann.

## Bekanntmachung.

Nachdem an Stelle des in Ruhestand getretenen Herrn Stadtwachtmeister **Johann Gottlob Ullmann** der bisher als Schutzmann zu Hainichen thätig gewesene

**Herr Friedrich Karl Burkhardt**

vom unterzeichneten Stadtrat als Stadtwachtmeister gewählt und am heutigen Tage in Pflicht genommen worden, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dippoldiswalde, am 1. Oktober 1899.

**Der Stadtrat.**

Boigt.

## Englands Weltmachtspolitik und die südafrikanische Frage.

Es verlohnt sich schon lange nicht mehr der Mühe, zwischen den streitenden Parteien in Südafrika, den Engländern und Ausländern in Transvaal auf der einen Seite und den Boern und Afrikanern auf der anderen, den Rechtsstreit klar zu legen, denn immer mehr stellt sich heraus, daß der englische Minister Chamberlain durch eine Reihe hinterlistige Manipulationen die Boeren politisch und diplomatisch kalt stellen und dann mit Ruhe in den weiten englischen Schuppsack stecken oder durch Kriegsdrohungen und nöthigenfalls durch Krieg der englischen Herrschaft unterwerfen will. Scheinbar hätten ja die Engländer ein Recht, sich in die inneren Verhältnisse der Boern-Republik einzumischen, weil die Boern den in ihrem Lande wohnenden Ausländern, zumal den zahlreich dort wohnenden Engländern, die Erwerbung der politischen Rechte verweigern. Aber an sich hat doch wahrhaftig jeder Staat das Recht, eingewanderten Leuten fremden Stammes das Bürgerrecht zu verweigern. Die Boern haben nur den großen Fehler begangen, daß sie so vielen Engländern das Niederlassungsrecht in ihrem Lande gestatteten, denn daraus kann in Hinblick auf den Umstand, daß England bereits in den Jahren 1881 und 1882 durch einen Handstreich die Transvaal-Republik erobert und in eine englische Kolonie verwandeln wollte, nur Schlimmes für die Boern entstehen. Im Interesse seiner Weltmachtspolitik, seines Handelsmonopols und seines Deutemachens in überseeischen Ländern will aber England keinen selbstständigen Staat in Südafrika dulden. Es kommt dazu, daß die in den letzten Jahren in der Transvaal-Republik entdeckten großen Goldlager und Diamantenfelder die Eroberungslust der Engländer kolossal reizen. Schätze sammeln, bequeme Beute in werthvollen überseeischen Ländern machen, das hat schon seit dreihundert Jahren, während die Deutschen, Franzosen, Schweden, Dänen, Russen und Türken sich gegenseitig blutig bekämpften, den Engländern gefallen, und das reiche Gold- und Diamantenland Transvaal soll nun auch ihre Beute werden. Um dieses Ziel zu erreichen, will England sogar aus dem Mutterlande 50 000 Soldaten nach Südafrika schicken. Wenn sich die Boern den englischen Forderungen nicht fügen, wird es daher ohne Zweifel zum blutigen Kriege in Südafrika kommen, und die Welt wird nun bei England und bei Amerika die räuberische, schwächliche Eroberungs- und Deutemachepolitik sehen, welche man früher bei den Franzosen unter den Napoleonen so sehr verabscheut hat. Humanität, Menschenwohlrechte, Freiheit und Kultur wird im Runde geführt, um die Eroberungspläne zu verschleiern. Natürlich wenn die Boern-Republik besetzt ist, dann wird England auf den Reichen der für ihre Selbstständigkeit und Freiheit gefallenen Boern schon Ordnung und Recht nach englischem Muster schaffen. Man sieht daraus, daß trotz aller Fortschritte der menschlichen

Kultur immer noch die Macht über das Recht in der politischen Welt triumphirt, es sei denn, daß Gott den Boern in Transvaal und ihren Bundesgenossen, den Boern in dem Orange-Freistaate, Wunder der Tapferkeit vollbringen und die Engländer schlagen läßt, oder daß ein Aufstand in Englisch-Indien den Boern zu Hilfe kommt und Englands Kräfte theilt.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Sept. d. J. 802 Einzahlungen im Betrage von 57 849 M. 27 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 314 Rückzahlungen im Betrage von 37 004 M. 23 Pf.

— Geschäftsbericht des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend per September 1899. Einnahme: 67,50 M. Geschäftsanteile, 11,20 M. Eintrittsgelder, 18 139 M. zurückgezahlte Vorschüsse, 9566 M. Spareinlage, 424 M. Provision, 930 M. Zinsen. Ausgabe: 18,345 M. Vorschüsse, 7122 M. zurückgezogene Spareinlage, 24 M. Dividende.

— Verlauf der Hochfluth am 13. September 1899. Wassermessstelle „Klappermühle“.

12. Sept.,	Vorm.	10. <sup>55</sup>	55 mm	Ueberfall
	Nachm.	6. <sup>30</sup>	408 "	"
13. Sept.,	Vorm.	7. <sup>00</sup>	472 "	"
	"	8. <sup>30</sup>	525 "	"
	"	10. <sup>10</sup>	645 "	"
	Nachm.	1. <sup>00</sup>	785 "	"
	"	4. <sup>50</sup>	970 "	"
	"	7. <sup>50</sup>	1050 "	"
	"	9. <sup>35</sup>	880 "	"
14. Sept.,	Vorm.	6. <sup>10</sup>	670 "	"

Der höchste Wasserstand ist 1200 mm = 22,2 Sec.-cbm gegen 6 Uhr Abends am 13. Sept. gewesen.

— Am 30. September trat Herr Stadtwachtmeister Ullmann, der seit dem 2. Oktober 1862 seines Amtes treu und gewissenhaft gewaltet hat, in den Ruhestand. Vor seinem Weggange nach Dresden-Striesen veranstalteten die städtischen Beamten am Sonnabend im hiesigen Rathskeller eine Abschiedsfeier, wobei Herr Sparkassencassirer Kunzmann herzliche Abschiedsworte an den Scheidenden richtete und ihm ein Rauchservice als Geschenk der Beamten überreichte. Herr Bürgermeister Boigt, der auch dieser Feier beiwohnte, übergab am Sonntag Namens der städtischen Kollegien Herrn Ullmann eine goldne Uhrkette.

— Der Ausschuß des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins ehrte den Herrn Stadtwachtmeister Ullmann bei seinem Weggange von hier dadurch, daß er ihm ein werthvolles Geschenk (Bierservice) widmete, welches ihm unter herzlicher Dankesbezeugung für stets bewiesene treue Kameradschaft und mit innigen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen durch zwei Ausschußmitglieder in den letzten Tagen vergangener Woche überreicht worden ist. Dem auf solche Weise Geehrten war es vergönnt, der erwähnten Körperschaft über 30 Jahre als Mitglied anzugehören.

— Aus den vorläufigen sächsischen Landtagswahlresultaten ergibt sich, daß in keinem Kreise, in welchem Ergänzungs-Wahlen stattfinden, ein sozialdemokratischer Kandidat siegen dürfte, sondern daß nur Kandidaten der Ordnungsparteien aus den am 10. Oktober stattfindenden Abgeordnetenwahlen als gewählt hervorgehen werden.

— Ueber Ernte- und Saatenstand im Königreich Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.“: Die Witterung in der Berichtszeit — 15. August bis 15. September — stand unter dem Zeichen der Niederschläge. Während der ganzen Dauer derselben waren nur einige Tage in der zweiten Augusthälfte ganz regenfrei, warm und sonnig. Ganz trostlos war das Wetter in der letzten Berichtswoche (7. bis 14. Sept.), in der es täglich regnete, am 12. und 13. ununterbrochen Tag und Nacht mit einer Regenmenge von 80 bis 90 Millimeter in diesen zweimal 24 Stunden, das ist der siebente bis achte Theil des jährlichen Landesdurchschnitts. Infolge dieser Niederschläge traten vielfach Hochwasser und Ueberschwemmungen ein, so in der Amtshauptmannschaft Auerbach, der Frankfurter Gegend und ganz besonders in den Niederungen der Mulde in der Amtshauptmannschaft Glauchau, wo der Fluß in diesem Jahre bereits zum vierten Male austrat und bedeutende Schäden an Feld und Wiesen, Regen und Stegen verursachte. Infolge dieser Witterung wurde das Abarnten der zum Theil noch anstehenden Halmfrüchte sehr verzögert, vielfach ganz unmöglich gemacht. Am Ende der Berichtszeit stand in einigen Bezirken des oberen Erzgebirges noch etwas Winterroggen in Puppen, ebenso lagen fast die ganzen Sommerhalmfrüchte auf dem Felde, dem täglichen Regen ausgesetzt; im ganzen Vogtlande liegt mit wenigen Ausnahmen der größte Theil des Hafers und des Sommerkorns gemäht auf dem Felde, leimt aus und verdirbt; auch in den übrigen Landestheilen ist zum Theil der Hafer noch nicht vollständig eingebracht. In der Gåte erleiden alle diese Früchte starke Einbuße, der Hafer bis zur Unverkäuflichkeit. Sehr beeinträchtigt wurde infolge der andauernden Niederschläge die begonnene Grummet-ernte. Die Wiesen waren schön bestanden und versprachen reichen Ertrag, aber nur in einigen wenigen Bezirken konnte die Gesamtternte trocken geborgen werden, während in den übrigen Landestheilen nur der vierte Theil bis die Hälfte der Wiesen, zum Theil noch gar nichts eingeheimt ist. Theils gemäht, theils noch auf dem Halme stehend, verdirbt das Grummet gånzlich oder wird doch stark minderwerthig; viel Futter wurde weggeschwemmt, auch wurden die Niederungswiesen an der Mulde verschlammmt. Der Stand der Kartoffeln, welcher zu Beginn der Berichtszeit schon manches zu wünschen übrig ließ, hat sich allenthalben verschlechtert; der gewünschte Regen kam zwar, war aber von zu langer ununterbrochener Dauer; infolgedessen ist mit wenigen Ausnahmen das Kartoffelkraut vorzeitig abgestorben, sodas die Knollen zumest klein geblieben sind. Hierzu gesellt sich noch fast

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Beredung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbearbeitete und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einzelsand, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Während die Ausbreitung der Kartoffeln, von der namentlich auch die älteren und vordem schon bekannten Sorten betroffen sind. Nur in den Saatzzeiten und in ganz trockenen Jahren mit leichtem Boden wird eine bessere Ernte erzielt. Am wenigsten werden durch diese abnorme Witterung Rüben- und Ruckrüben, Kraut und Kohl betroffen, welche in ihrem Wachstum gute Fortschritte gemacht haben. Etwas mehr Wärme wäre allerdings auch diesen Pflanzen von noch größerem Nutzen gewesen. Leider tritt in den Kraut- und Ruckrüben-Pflanzungen mehr oder weniger starker Mehltau auf. Die Kleefelder haben einen guten Ertrag, ab und zu auch dritten Schnitt geliefert. Der Stoppelflee steht sehr verschieden; er wurde vielfach durch Lagerung der Deckfrüchte im Wachstum gehemmt, nach der Aberntung derselben fehlte die nötige Wärme, so daß er sich vielfach sehr langsam entwickelte, doch immerhin bei baldigem Eintritt trockener, wärmerer Witterung noch einen Schnitt liefern dürfte. Der jetzt bestellte Raps ist infolge der Trockenheit in der Saatzeit etwas ungleich ausgegangen, die spätere Einjaat steht besser, doch wird dieselbe von Schneckenfraß heimgesucht. Wie die anhaltende regnerische Witterung die Gesamtvegetation und die Ernte aufgehoben hat, hat sie auch die Neubestellung der Saatzfelder der Winterfrüchte verzögert. Nur in wenigen Bezirken konnte damit begonnen werden, da die Böden vielfach so durchweicht sind, daß die Bearbeitung derselben nicht mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt werden kann. — Trotz großer Nässe schon im Frühjahr und der anhaltenden Niederschläge in den letzten Wochen treten die Feldmäuse in fast allen Bezirken wieder auf, in einigen Gegenden sogar besorgniserregend. Auch die Ackermause zeigt sich allenthalben und wird den jungen Saaten, wenn nicht energisch dagegen angelämpft wird, großen Schaden zufügen. — Die Gegend um Brand bei Freiberg wurde bereits am 26. August von einem heftigen Frost heimgesucht, wodurch die fleißigsten Kartoffelfelder etwas gelitten haben.

Die Generaldirektion der sächs. Staatseisenbahnen macht folgendes bekannt: „In der Nacht vom 24. zum 25. September d. Js. ist auf der Weiskerbrücke bei Station 12 der Linie Gainsberg—Ripsdorf eine eiserne Galttafel und ein ca. 1,5 m langes Stück Grubenchiene fesselhafter Weise derartig zwischen die Schienen geklemmt worden, daß ein infahrender Zug entgleisen mußte. Außerdem wurden auf genannter Linie Neigungsseiler und Lütetafeln herausgerissen und in die Weiskerbrücke geworfen, ferner auf dem Schmalspurbahngelände ein Aufbau aus Holzern und Brettern, sowie auf dem linken Gleise der Hauptbahn Dresden—Berdau eine Poste vorgefunden. Wir sichern Demjenigen, welcher den Thäter der That zur Anzeige bringt, daß dadurch seine Befreiung herbeigeführt werden kann, eine Belohnung von einhundert- und fünfzig Mark zu, deren Verteilung nach Befinden auch unter mehrere bei der Entdeckung oder Verhaftung des Thäters beteiligt gewesene Personen vorbehalten bleibt.“ — Station 12 der gedachten Bahn befindet sich zwischen Gainsberg und Cöhmansdorf.

In der am 29. September abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-A. wurde nach längerer Verathung anlässlich einer zur Begutachtung vorliegenden Petition um Staatsbahnbau Niederfeldig—Kreitscha—Dippoldswalde—Landesgrenze der Ausbau elektrischer Bahnen Niederfeldig—Kreitscha—Deuben als den Interessen des Bezirks zunächst am meisten entsprechend befürwortet.

Glasshütte. Am Sonnabend endete durch Selbstmord hier ein junger Gärtner aus Blasewitz, der die Gartenbauerschule in Dresden besuchte. Am Abend vorher fand er noch verschiedene Diefen ab. Man fand den Unglücklichen erhängt auf, er hinterließ ein Schriftstück, nach welchem er unschuldig in den Tod getrieben worden ist. Nach den polizeilichen Feststellungen wurde sein Leichnam in die Parentationshalle auf dem Gottesacker geschafft.

Possendorf. Die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein hat in diesem Jahre in der Parochie Possendorf 276,75 M. ergeben und zwar in Possendorf 84,60 M., in Hänichen 32,45 M., in Rippien 26,40 M., in Wendischcarsdorf 24,15 M., in Wilmshausen 18,50 M., in Bärenklause 17,25 M., in Welschhufe 15,25 M., in Dörnchen 13,65 M., in Quopen 13,20 M., in Kleincarsdorf 10 M., in Bröszen, Kleba und Thelshewitz 15 M., in Babisnau 6,30 M. — Die diesjährigen 14-tägigen Herbstferien beginnen an hiesiger Schule heute Montag, den 2. Oktober.

Schmiedeberg. Bei der Gemeindeverbandssparkasse wurden im Monat Septbr. 1899 120 Einzahlungen im Betrage von 6741 Mk. — Pf. geleistet, dagegen erfolgten 50 Rückzahlungen im Betrage von 6665 Mk. 20 Pf.

Altenberg. Ein bemerkenswerthes Vorkommnis ereignete sich am Donnerstag Abend im Saalzimmer

des hies. Schützenhauses, wo nach 10 Uhr sich die Mitglieder zum Vorknicken an der Kasse versammelten. Als das Pfeifen ertönen würde, kam das Schießen. In Schützenplätzen, Verein und des Schützenhauses. Nach einer Weile wiederholte sich die Sache und es wurden innerhalb einer Stunde noch 6 Hochschwänzen gefangen. Es läßt sich dieser Fang nicht anders erklären, als daß die Vögelchen auf ihrer Wanderung nach süblicheren Gegenden sich ausgerückt haben, von dem plötzlich eintreffenden Nebel aber irreführt worden und dem Lichtschein der Schützenhausfenster nachgeflogen sind. Die unerwarteten 7 kleinen gefiederten Gäste wurden die Nacht in einem Bauer untergebracht und am anderen Morgen, mit Frühstück und Generalabschleife versehen, wieder entlassen bezogen die Luft gefest.

Rechenberg, 26. September. Gestern Vormittag fand auf dem hiesigen Friedhofe eine kurze, aber für die Kirchgemeinde bedeutsame Feier statt. Vertreter des Kirchenvorstandes, der Gemeindevorsteher von Rechenberg und Polshau, sowie zahlreiche Gemeindeglieder hatten sich versammelt, um dem ersten Spatenstich zum Kirchenbau beizuwohnen. Nach gemeinsamem Gesang hielt der Ortspfarrer eine kurze Ansprache, welche in einem Gebet um Gottes Segen zu dem Werke ausklang. Gemeinsamer Gesang schloß die kurze, aber erhebende Feier.

Dresden. König Albert hat sich mit Königin Karola am Sonnabend nach Hamburg begeben, wo er bis heute Montag verweilen wird. Von da an bis zum nächsten Donnerstag werden die Majestäten in Bremen, bez. Bremerhaven Aufenthalt nehmen, und dabei der Ausreise des den Namen des Königs tragenden Dampfers beizuwohnen. Donnerstag erfolgt dann die Rückreise nach Villa Strehlen.

Auf Wunsch des Bademeisters Arnold hat der Stadtrat zu Döbeln beschlossen, dessen Vertrag über Verpachtung des städtischen Muldenbades auf weitere fünf Jahre zu verlängern, mit dem Vorbehalt, daß die Stadt den Vertrag ohne Entschädigung aufheben kann, wenn eine Verlegung des Zuganges zum Muldenbad erforderlich werden sollte. Die Pachtsumme beträgt jährlich zehn Mark, für Freibäder der Schulfinder erhält der Bächter jährlich 120 Mk. Die Wiederherstellung des Muldenbades zu Döbeln hat nach dem 1897er Hochwasser im ganzen 4965 Mark Kostenaufwand verursacht.

In Rabenstein belustigte sich am letzten (Armes-)Montag Abends in einem Tanzlokale ein junger Schlossergehilfe aus Chemnitz bis zur Abfahrt des letzten nach Limbach fahrenden Personenzuges. Erhielt eilte er in raschem Tempo, um den Zug zu erreichen, nach der Haltestelle. In dem Augenblicke aber, als er den Zug besteigen wollte, wurde er von einem Herzschlag betroffen und sank tot nieder.

Freiberg. Die Grube „Bescheert Glück“ geht jetzt ihrer Auflösung entgegen. Mit Ende dieses Monats werden wieder ca. 50 Bergleute — die meisten von Brand, die andern von Zug — die Grube verlassen müssen, indem sie auf der Grube „Himmelfahrt“ bei Freiberg Beschäftigung erhielten. Mit Ende Oktober werden wieder ca. 40 Mann auf genannte Grube versetzt.

Freiberg. Das kgl. Schwurgericht verhandelte am 28. September gegen die im Jahre 1872 in Rechenberg geborene und dort zuletzt wohnhaft gewesene ledige Dienstmagd Mathilde Hedwig May, welche angeklagt war, in der Nacht vom 15. Mai in Rechenberg ihr neugeborenes Kind erstickt zu haben. Während der Beweisaufnahme war im Interesse der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen verneinten die auf vorsätzliche Tödtung lautende Frage, sprachen dagegen die Angeklagte der fahrlässigen Tödtung ihres Kindes schuldig. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängnis, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten sind.

Freiberg. Die 2. Kompanie des hiesigen Jägerbataillons hat das Kaiserpreisabzeichen zum zweiten Male errungen. Sie wies wiederum die besten Ergebnisse beim Schießen auf und darf nunmehr den Hirschkopf bis zum Herbst nächsten Jahres tragen.

Briefnitz. Am Donnerstag Abends wurden die Umwohner des Bahnhofs hier durch einen dumpfen Knall erschreckt. Wie es sich bald herausstellte, hatte eine Explosion des im Etablissement seit 3 Jahren mit gutem Erfolg verwendeten Gasolins stattgefunden. Der Sachverhalt ist folgender: Als der Hausdiener Kresse, der von Anfang an den Apparat bediente, das im Garten befindliche Häuschen betrat, um das Licht abzustellen, schlug ihm sofort eine Flammengarbe entgegen. Unglücklicher Weise warf der ungeheure Luftdruck die nach unten schlagende Thür zu, so daß der Armer in Flammen gehüllt zu Boden geschleudert wurde. Centnerschwere Gewichte und Steintrümmer stürzten herab. Trotzdem gelang es dem schwer ver-

brannten Mann, die Linke zu erfassen und sich ins Freie zu schleppen. Man brachte den Verwundeten, der mit Brandwunden an Kopf und Händen bedeckt war, in Zimmer unter No. Dr. Dachsengrün ihm sofort die erste Hilfe leistete. Das Dach des Apparathauschens wurde emporgehoben, Trümmer von Mauerteilen liegen zerstreut umher. Ueber die Ursache der Explosion wird erst die Untersuchung Klarheit schaffen.

Reifen. Der achtjährige Sohn eines hiesigen Gewerbetreibenden hatte dieser Tage von dem in der Nachbarschaft wohnenden Bademeister eine große Menge Pflaumenkerne geschenkt bekommen und diese mit nach Hause genommen. Hier hatte er sich einen stillen Winkel ausgesucht, wo er ungestört die ganzen Kerne zerstückte und dann mit einem Male die große Menge der inneren Kerne aufsaß. Bald darauf stellte sich Unwohlsein und Müdigkeit ein und als der Knabe deshalb von seiner Mutter ins Bett gebracht worden war, zeigte sich krampfartige Zuckungen. Die besorgte Mutter schickte sofort nach einem Arzt und diesem mußte der Knabe berichten, was er genossen hatte. Glücklicherweise kam die Hilfe noch zur rechten Zeit. Durch Anwendung von Gegenmitteln konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Vorfall mag zur Warnung dienen.

Leuben. Der in vorerliger Siegesfreude über den Ausfall der Wahl am 18. September von einem Maurer verschluckte Thaler ist nach langer Wanderung wieder auf natürlichem Wege zum Vorschein gekommen. Der Mann, der ein gutes Verdauungssystem haben muß, ist zweimal mit Röntgenstrahlen durchleuchtet worden.

Niederfeldig. Eine bedeutende Aenderung im Bahnhofs zu Niederfeldig steht zu erwarten insofern, als für die Landtagsperiode 1900—1901 2 Millionen Mark für Um- bezw. Neubau eingesetzt sind. Der Güterbahnhof wird weiter nach Mägeln zu, hinter das Hieselsche Grundstück, verlegt. Außerdem wird eine Vergrößerung des Bahnhofes im Allgemeinen vorgenommen. Die Strecke Dresden bis Pirna wird viergleisig und steht in unmittelbarer Verbindung mit dem geplanten Bahnhofsneubau. Jetzt gehen täglich 101 Züge durch die Station Niederfeldig.

Pirna. In große Wassernoth gerieth hier ein Gewerbetreibender infolge eigener Unvorsichtigkeit. An dem Hahn der Wasserleitung war etwas defekt geworden und beabsichtigte der Meister deshalb, denselben zur Reparatur zu geben. Zu diesem Behufe fing er an, den Hahn von der Leitung sorglos abzuschrauben, als bei der letzten Drehung plötzlich zum Schrecken der Anwesenden ein starker Wasserstrahl aus der Wand hervorspritzte und sich über den Unvorsichtigen ergoß. In der allgemeinen Ueberstürzung währte es geraume Zeit, ehe man ein geeignetes Mittel in Gestalt eines Korbes gefunden hatte, mit dem der Lauf des Wassers gehemmt werden konnte, so daß eine große Ueberschwemmung stattfand. (Das scheint aber ein ganz waschechter „Pernischer“ gewesen zu sein.)

Bischofswerda. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch auf der Dresdner Chaussee inmitten der Dresdner Haibe. Der bei dem Speiteur Straußberger hier bedienstete Kutscher Ernst Wehner, der einen Möbeltransport von Dresden zu leisten hatte, kam unterwegs beim Besteigen des Wagens zu Fall, und die Räder gingen ihm über den Brustkorb, so daß der Tod sofort eintrat.

Grimma. Von hohem Interesse war die Gelegenheit der Renovierung der Cannowitzer Kirche vorgenommene Oeffnung der unter der Herrschaftsloge befindlichen Gruft. Gegenwärtig waren hierbei Professor Gurlitt aus Dresden, Architekt Gräbner, Pfarrer Zimmermann und die am Umbau beschäftigten Bauarbeiter. Vorgefunden wurden fünf große Särgе und fünf Kinderfärge, sämmtlich aus Eichenholz. Wie die Särgе selbst, waren auch die darin Beigesetzten, sowie die Kleider derselben gut erhalten, so daß man die Farbe der meist aus Seidenstoffen bestehenden Todtengewänder gut unterscheiden konnte. Vermuthlich sind die Leichen, welche wohl der Familie v. Starckel angehören, im 16. bis 18. Jahrhundert beigelegt worden. Außer einem kleinen Ringe wurden Schmuck- und Werthgegenstände nicht gefunden. — Erwähnt sei ferner, daß sich unter dem ganzen Altarplage der Cannowitzer Kirche Gewölbe und Gräfte befinden, welche mit Särgen besetzt sind; eine Untersuchung derselben wird jedoch unterlassen, da die Oeffnung eines der Särgе ergeben hat, daß bereits alles morisch und verfallen ist.

Kamenz. Der Besitzer der hiesigen Obermühle, Herr Börschel, gerieth am Montag beim Kleiderrischen mit der linken Hand in die Dreschmaschine, so daß ihm mehrere Finger arg zerquetscht wurden und sich infolge dessen eine Amputation derselben nöthig machte. Börschel hatte fürchterliche Schmerzen auszuhalten, da

er etwa eine halbe Stunde warten müßte, ehe die Drechselmaschine aufgemacht und er aus seiner verhängnisvollen Lage befreit werden konnte.

Reichenbach i. S. Die feierliche Weihe und Uebergabe des neuen Königl. Amtsgerichts in Reichenbach findet am 7. Oktober statt.

**Tagesgeschichte.**

— Pensionisten wurden seit 16. August in der deutschen Armee: 1 General der Kavallerie, 1 General der Artillerie, 2 Generalmajore, 5 Oberste, 2 Oberleutnants, 18 Majore, 17 Hauptleute, 10 Oberleutnants, 7 Leutnants. In Summa 63 Offiziere. Kosten per Jahr ca. 214000 Mk. Ohne Pension wurden verabschiedet: 7 preussische, 1 bayerischer und 1 württembergischer Leutnant. Endlich sind „ausgeschieden“: 2 Oberleutnants und 14 Leutnants, sämtliche in Preußen. Der Gesamtabgang beträgt somit 88 Offiziere, gewiß ein Beweis dafür, daß „die Säge“ auch in den Tagen der lauren Gurke unermüßlich arbeitet. Von den Pensionisten treffen auf Preußen 1 General der Kavallerie, 1 General der Artillerie, 1 Generalmajor, 4 Oberste, 1 Oberleutnant, 15 Majore, 13 Hauptleute, 7 Oberleutnants und 5 Leutnants; auf Bayern 1 Generalmajor, 1 Oberst, 1 Oberleutnant, 2 Majore, 3 Hauptleute, 2 Oberleutnants, 2 Leutnants; auf Sachsen 1 Oberleutnant; auf Württemberg 1 Major und 1 Hauptmann. Zum Schluß noch die Kunde, daß am 1. Okt. 19 Offiziere aus der Türkei zur Dienstleistung in die preussische Armee eintreten werden.

— Die Gesamtdauer der im Jahre 1896 von deutschen Gerichten überhaupt erkannten zeitigen Zuchthausstrafen betrug 26438 Jahre, die der insgesamt erkannten Gefängnisstrafen 49423 Jahre. Am meisten Zuchthausstrafen 3606 Jahre wurden im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau erkannt. Dann folgte Berlin mit 2869, Dresden mit 1335, Raumburg mit 1675, Köln mit 1438, Hamm mit 1310, Königsberg mit 1101 und München mit 1069 Jahren. Gefängnisstrafen wurden im Oberlandesgerichtsbezirk Berlin 5478 Jahre, Breslau 5067, Köln 3546, Hamm 3492, Dresden 3332, Raumburg 2665, München 2403 Jahre erkannt.

— Der zweite Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird mit der „Thella Vohlen“ am 25. Oktober nach Swakopmund abgehen. Aus der großen Zahl Mädchen und Frauen, die sich meldeten, treten 20 die Uebersahrt an. Mit demselben Dampfer werden auch 21 Kamere nach Swakopmund befördert.

Magdeburg, 29. September. Die Strafkammer verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Schmidt wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängnis. Außerdem wurde, wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, auf Aberkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt. Dagegen wurde der Antrag des Staatsanwaltes auf sofortige Verhaftung abgelehnt.

Köln, 29. September. Heute Nachmittag gelang es nach rastloser Arbeit, die letzten Reste des Hauses in der Wolfstraße Berunglückten aus Tageslicht zu fördern. Im ganzen wurden 18 Personen verschüttet, von denen 12 das Leben eingebüßt haben.

Defferet. Der Großherzog von Luxemburg, (von 1899 bis 1866 Herzog von Nassau) ist erkrankt und wurde die Familie aus Krankenlager gerufen. Der Großherzog steht im 88. Lebensjahre.

Italien. Eine von der „Correspondencia Politica“ gebrachte Nachricht, Italien habe auf jede Konzeßion seitens Chinas verzichtet und seien die kommerziellen Forderungen lediglich auf Privatbestrebungen zurückzuführen, ruft, obwohl die Richtigkeit mancherseits bezweifelt wird, einen schlechten Eindruck hervor, weil man in ihr eine indirekte Bekätigung des gänzlichen Scheiterns der Verhandlungen in Betrug erblickt.

Italien. Der Generalstab forderte vom Kriegsminister 300 Millionen Lire für die Komplettirung der Festungswerke.

Holland. Die politische Doktorfrage der staatlichen Zugehörigkeit der Wapia-Inseln in der Südsee ist in der niederländischen Deputiertenkammer durch ein dergleichen vorgelegtes „Selbbuch“ aufs Tapet gekommen. In dem Selbbuch wird der 1897 wegen der Wapia-Inseln gepflogene Depeschenwechsel zwischen der spanischen und der niederländischen Regierung veröffentlicht, in welchem letztere nachweist, daß diese Inselgruppe immer als ein Theil des holländischen Kolonialgebietes angesehen worden sei. Dieser Anschauung hat man sich dann spanischerseits anbequem, wie ein weiterer Depeschenwechsel zwischen Madrid und dem Haag erkennen läßt, der nach dem Deutsch-spanischen Karolinen-Vertrag stattfand. Aus den letzteren Depeschen erfährt man auch, daß Spanien auf Ersuchen Hollands die früheren Noten, über die Wapia-Frage dem deutschen Kaiser mittheilen wollte und daß spanischerseits die Ueberzeugung bekundet worden ist, daß sich Kaiser Wilhelm bei Erledigung dieser Angelegenheit von seinen freundschaftlichen Gefühlen für die holländische Nation leiten lassen werde. Von einem Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der holländischen Regierung wegen der Wapia-Inseln ist noch nichts bekannt geworden.

Spanien. In Madrid ist eine Ministerkrise ausgebrochen, welche auf die Unmöglichkeit zurückzuführen ist, eine Einigung zwischen dem Kriegsminister und dem Finanzminister wegen der Einschränkung der Ausgaben herbeizuführen. Ministerpräsident Silveira ist am Freitag nach dem Seebad San Sebastian abgereist, um der Königin-Regentin die Demission des Gesamtkabinetts zu überreichen.

England. — Südafrika. Zur Transvaalkrise liegen zwei Rundgebungen von Mitgliedern des Kabinetts Salisbury vor. In London sprach der Handelsminister Ritchie bei dem alljährlichen Banket der Sheriffs über dies brennende Thema und in Dundee verbreitete sich der Finanzminister Balfour über dasselbe. Beide Minister stellten England als

den friedliebenden Theil im Konflikt mit Transvaal hin, betonten aber, daß England nicht nachgeben löwe und schoben schließlich Transvaal die Verantwortung für eine etwaige kriegerische Lösung des Konflikts zu.

— Das in Gibraltar garnisonirende 2. Bataillon der englischen Gardegrenadiere hat sich am Freitag Nachmittag auf dem Dampfer „Rubia“ nach Südafrika eingeschifft. Das Bataillon sollte ursprünglich nach England abgehen, erhielt aber plötzlich den telegraphischen Befehl aus London, sich von Gibraltar aus direkt nach Südafrika zu begeben.

— Eine Kapstädter Drahtung der „Financial News“ besagt, Generalgouverneur Milner besitze absolute Beweise von dem Bestehen einer Verständigung zwischen Krüger und hochgestellten Republikanern für die Erklärung der Unabhängigkeit der Kapkolonie und Bildung einer Afrikaner-Republik.

— Die „Ball Mail Gazette“ theilt mit, Chamberlain habe im heutigen Kabinettsrath die an die Transvaalregierung zu sendende Depesche vorgelegt, welche folgende Forderungen stelle: 1. Ertheilung des Wahlrechts nach 5 Jahren ohne einschränkende Bedingungen; 2. städtische Selbstverwaltung für Johannesburg; 3. Trennung der Rechtspflege von der ausführenden Gewalt und Unabhängigkeit der Rechtsprechung vom Volksraad; 4. Abschaffung des Dynamitmonopols; 5. Schleifung der Johannesburg beherrschenden Forts, während die Verteidigungswerke von Pretoria stehen bleiben können; 6. Unterricht in der englischen Sprache in den Schulen. Das Blatt erzählt ferner, der Kabinettsrath habe beschlossen, den Befehl zum sofortigen Abmarsch eines Armeekorps nach Südafrika zu erlassen.

Kapstadt. Die Burghers machen mobil. Abtheilungen Burghers gingen von Johannesburg und Krügersdorp nach der Natalgrenze ab, eine andere Abtheilung nach Riddelburg. Unter den verschiedenen Kommandos sind Radfahrerabtheilungen vertheilt. Es verlautet, sofort gehe auch die erste Abtheilung der Garnison von Pretoria nach der Dngrenze ab. Auch im Innern des Landes ist die Mobilmachung im vollen Gange.

**Wochenplan der Königlichen Hoftheater.**

Opernhaus: Sonntag, den 1. Oktober: Fra Diavolo. — Montag: Hänsel und Gretel. Die Altenberger Kapelle. — Dienstag: Hans Heiling. — Mittwoch: Oboffens Heimkehr. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Der Bajazzo. Sittliche Bauernlehre. — Freitag: Der fliegende Holländer. — Sonnabend: Amelia. — Sonntag, den 8. Oktober: Lucia Di Lammermoor. Schauspielhaus: Sonntag, den 1. Oktober: Die Gelehrten. Paracelsus. Der grüne Kalaba. — Montag: Ein Mann im Anzug. — Dienstag: Die Gefährtin. Paracelsus. Der grüne Kalaba. — Mittwoch: Das fünfte Rad. — Donnerstag (heute): Ein Wintermärchen. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Der Gesandtschafts-Kittack. — Sonnabend: Hans. — Sonntag, den 8. Okt.: Ein Sommernachtsstraum.

**Spartasse zu Dippoldiswalde.**

(Im Rathhaus, Parterie.) Expeditionen: Sonntags von 2 bis 4 Uhr. an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

**Berliner preisgekrönte Schnittzeichnen- u. Zuschneidekunst.**

Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntniss, daß ich gesonnen bin, am 5. Oktober in Dippoldiswalde, Gasthof zum Stern, mit obengenanntem Unterricht zu beginnen. Nach geehrte Damen besonders auf meine hervorragende Lehre in jedem Theile der Damen Schneiderkunst aufmerksam. Die richtige Grundlage von der Damenschneiderkunst ist richtiges Maßnehmen, Schnittzeichnen, sparsames Zuschneiden; jede Taille sitzt ohne Anprobe nach Wunsch. Lehrkursus 8 Mark. Versäume daher keine Dame die günstige Gelegenheit, dies Beste, was es nur geben kann, zu erlernen. Prospekte und Anerkennungen, durch welche sich jedes davon überzeugen kann, sind im Gasthof zum Stern unentgeltlich zu haben. Anmeldungen bitte baldigst bewirken zu wollen.

Auf besonderen Wunsch lehre ich die Taille ohne jede Raht.

F. A. Schütze, Lehrer.

Eine größere Wohnung und eine kleinere Wohnung werden per Oftern gesucht. Off. m. Preisangabe gefl. erbeten an die Exp. d. Blattes.

Eine kleine Kammer wird zum Aufbewahren von Möbeln zu mieten gesucht. Offerten unt. Z. 100 in die Exp. d. Bl. erb.

**Garçon-Logis**

sofort oder später zu vermieten bei Z. Wende, Fetscherstraße Nr. 233.

**Wohnungen**

sind an einzelne Herren mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. W. Einhorn, Schubgasse.

Eine freundliche geräumige Wohnung ist nahe der Stadt Dippoldiswalde zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

**Eine Wohnung**

bestehend aus Stube, 2 Kammern, Kellerraum, Holzraum, sofort oder bis zum 1. Januar zu vermieten. Alles Näheres beim Besitzer. Dönschke Nr. 10.

**1 tücht. Bütfergefelte**

mit guten Zeugnissen, dem auch Drechselarbeit versteht, findet sofort oder später dauernde Stellung bei W. Kaufner in Bärenstein, Bez. Dresden.

Noch 2 tücht. Tischlergehilfen auf weiße Möbel (Accordarbeit) erh. sof., auch j. Winter über, dauernde Arbeit b. Herrn Müller, Reichenau b. Frauenstein.

Sich ein ehrliches und ordnungsliebendes Mädchen zum sofortigen oder späteren Antritt. Emma Keller, Fleischer Obercarsdorf.

Drechselmaschinenöl gut und billig bei G. Lommagich, Drogerie zum Elefanten.

Von heute, Dienstag, ab frische Pfäumen, à Meße 65 Pfg., zum Verkauf. Zeangott Weinhold, Dippoldiswalde.

Eine schwarze Schürze ist am Sonnabend Vormittag in Dippoldiswalde verloren worden. Abzugeben in der Expedition ds. Bl.

4000 Mark auf 2. Hypothek von pünktlich zahlenden Leuten auf ein Zinshaus in guter Lage per sofort oder 1. Jan. 1900. gesucht. Off. an die Exp. d. „Nabauer Anzeiger“.

Aepfel und Birnen sind zu verkaufen Paulsdorf Nr. 11b.

2 bis 3 Jahren guten Dünger zu verkaufen Hofengasse 31.

Von heute ab stelle ich in Dippoldiswalde (Hotel Firsch) einen Transport guter dänischer und holsteinischer

**Arbeitspferde**

(leichten und schweren Schlages) preiswerth zum Verkauf. G. Saul. J. B.: G. Herrmann.

Ein junges Pferd (Schimmel) ist vom Eigentümer abzuholen im Rathskeller.

Ein frischer Transport hochtragender Rinde ist wieder eingetroffen bei W. Fritsch in Schellerhan.

Zwei große Hühnerhunde sind zu verkaufen Gerberplatz Nr. 220.

### Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung ihrer Tochter **Doris** mit Herrn Stationsassistent **Max Loche** erlauben sich ergebenst anzuzeigen.

Dippoldiswalde, Michaeli 1899.

**Wilhelm Dressler**  
und **Frau**, geb. Müller.

### Herzlicher Dank.

Bei dem schmerzlichen Verluste unserer vielgeliebten Tochter und Schwester

**Lina**

welche am 27. d. Mts. im Alter von 16 Jahren 7 Mon. in Goldig zur ewigen Ruhe gebettet wurde, sagen wir Allen, welche Eltern und Geschwister durch Wort und Schrift zu trösten suchten, unseren herzlichsten Dank. Unser Gott lohne es ihnen. Dir aber, liebes Kind, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Dippoldiswalde, Albernberg, Blasewitz, Rochlitz.

Die trauernde Familie **Nichter**.

Bei unserem Fortzuge von hier sagen wir Allen ein „herzliches Lebewohl“ und bringen zugleich denen, die unser anlässlich unseres Abschiedes in so überaus ehrender Weise gedachten, den aufrichtigsten Dank dar.

Dippoldiswalde, am 1. Oktober 1899.

Stadtwachtmeister a. D. **Ullmann** und **Frau**.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

**Oskar Louis Weisner in Pössendorf**

ist mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts Dippoldiswalde die

### Schlussvertheilung

erfolgen.

Berfügbar sind 1162 Mark 76 Pfg., während nach dem in der Gerichtsreiberei niedergelegten Verzeichnisse zu berücksichtigen sind 143 Mark 25 Pfg. als bevorrechtigte und 6052 Mark 06 Pfg. als gewöhnliche Forderungen.

Pössendorf, am 29. September 1899.

**K. Sommerschub**, Konkursverwalter.

# Guts- = G Verpachtung.

Ein Gut von ca. 60 Scheffel Feld, Garten und Wiese, in der Nähe von Mulda und an der Eisenbahn ist zu **verpachten**. Das Gut ist fast ganz eben gelegen, hat sehr guten Boden und ist für Viehzucht besonders geeignet. Die gut eingebrachte Ernte kann mit übernommen werden. Näheres durch **Eduard Pauli**, im Gut Nr. 9 zu Mulda, an der Bahn Freiberg-Bienenmühle.

Mittwoch eintreffend:

# H. Schellfisch,

direkt aus der See, auf Eis lagernd,  
bei **August Frenzel**.

## Katsch-Laternen

von der einfachsten bis zur feinsten der neuesten Konstruktion, sowie **Sturm-, Kumm- und Handlaternen** in verschiedenen Größen empfiehlt

# Louis Philipp,

Klempnermeister,  
**Dippoldiswalde.**



## Gegen Fliegen,

**Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen** kauft nur „**Lahr's Dalma**“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Dippoldiswalde bei **Wilh. Dreßler**, am Markt, und in der Drogerie „zum Elefanten“. In Reinhardtsgrimma bei **Georg Vogel**.



## Oldenburger Milchvieh-Verkauf.

Von Donnerstag, den 5. d. M. ab, stelle ich eine große Auswahl

# reinblütige oldenburger Kühe und junge Bullen, sowie einen pommerische Kühe,

(hochtragend und frischmelkend) preiswerth bei mir zum Verkauf.

## Hainsberg.

## E. Kästner.

Allen Freunden u. Bekannten bei unserem Scheiden von hier rufen wir ein „**herzliches Lebewohl!**“ zu. Die Familie **Engelmann**.  
September 1899.

Gutgepflegte naturreine

## Roth- u. Weissweine, alte Medizinalweine

empfehle billigst

**Herm. Lommatsch, Dippoldiswalde.**

## Saat-Weizen,

Square head, hohe Erträge liefernd, sehr widerstandsfähig gegen Lagern, winterhart, offeriert den Str. zu 9 M. **Rittergut Kleincardorf, Post Kreischa.**

## Scherff's Insektenfeind!

zur Radikalvertilgung aller Insekten verkauft mit Gratisprobe zu 30 Pfg.

**Hugo Beger's Wwe. Nachf. Emil Seffe.**

## Bitte

versuchen Sie ein einziges Mal

## Brückner's Seife

und Sie werden diese stets gern wieder kaufen. Depot bei: **Wilh. Dreßler u. Herm. Lommatsch.**

## Frische Pöcklinge

empfehle **Herm. Müller, Freib. Str. u. am Markt 77.**

## Ein Pneumatik-Rover

steht zum Verkauf bei **Ottomar Wismann, Niederpöbel.**

## Ferkel

sind zu verkaufen.

**Flehsig, Borlas.**

# Gasthof Schmiedeberg.

Mittwoch, den 4. Oktober,

# Grosses Militär-Concert

von der Regiments-Kapelle des Königl. Sächs. II. Grenadier-Regmts. Nr. 101 unter persönl. Leitung des Herrn **Dir. Schröter**.

## Nach dem Concert BALL.

Anfang 8 Uhr.

— Die früher gelösten Billets haben Gültigkeit. —

Entree 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **Herrmann, Kröner** und **Kloßke** à 40 Pfg.

Einem zahlreichen Zuspruch sehen entgegen

**Ergabenst Clemens Schenk, Dir. Schröter.**

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in Dippoldiswalde.

Hierzu 1 Beilage, sowie Monats-Beilage für Oktober.

## Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Beitung“ für das vierte Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

## Sächsisches.

— Durch das kgl. Ministerium des Innern ist zu dem Gesetze, betr. die Einführung der Fleischbeschau im Königreich Sachsen, eine Verordnung erlassen worden, welche u. a. bestimmt, daß in den verschiedenen Städten und Ortschaften nicht besondere Ortsstatute erlassen werden sollen, durch welche der Handel mit Fleisch erschwert werden könne. Die allgemeinen Bestimmungen sollen vielmehr möglichst eingeschränkt im ganzen Lande angewandt werden.

— Der Löhnerstreik in Plauen i. V. dauert unverändert fort. Die Gehilfen haben jetzt nach achtwöchentlicher Ausdauer das Gewerbeamt als Einigungsamt angerufen, sind aber von den Arbeitgebern abgewiesen worden. Die Gehilfen wollen, unterstützt durch den Verband der deutschen Löhner, ausdauern, bis die gestellten Forderungen von den Meistern anerkannt werden.

**Niederfelditz.** Das Befinden des am Montag im hiesigen Kaufmann'schen Etablissement verunglückten, im Carolahaufe zu Dresden untergebrachten Arbeiters Moscher aus Kleinjochwitz (früher in Kreischa) ist den Umständen nach befriedigend. Der Arm ist über dem Ellenbogen gebrochen bezw. völlig abgerissen worden. Von dem noch am Körper befindlichen Teile des Oberarmes wurde noch ein Stück abgenommen und verläuft so der Heilungsprozeß bis jetzt ohne Fieber normal.

**Großenhain.** Sonderbare Blüthen treibt die Vereinsmeierei in Großenhain. Dieser Tage wurde wieder ein neuer Klub gegründet, dem man den Namen „Kinnbart“ gab. Nur Männer mit einem Kinnbart können dem Klub als Mitglied beitreten.

**Burgstädt.** Die hiesigen beiden Ortskrankenkassen haben ihre Verschmelzung beschlossen, sodas für eine gemeinsame Ortskrankenkasse Burgstädt nur noch die behördliche Genehmigung notwendig ist.

**Borna bei Leipzig.** Beim Abbruch des Dreiling'schen Hauses gegenüber dem Gasthof „Zum Zimmerhof“ wurden gegen 140 Stück Silbermünzen verschiedener Gepräges gefunden. Die Münzen schwanken in der Größe zwischen 50 Pfennig- und 5 Markstücken. Höchstwahrscheinlich zählt der Fund vom dreißigjährigen Kriege her.

**Zwickau.** Die letzte Muldenhochfluth verursachte der hiesigen Stadtgemeinde 4380 M. Schaden. Unberücksichtigt sind die Schäden der Privatgrundbesitzer, sowie der große Schaden des Unternehmers des Baues der neuen Paradiesbrücke hier, welche zerstört wurde.

**Kranichfeld.** Das Gerippe eines menschlichen Körpers wurde unter einer alten Kellerohle am Anger gefunden. In dem betreffenden Hause, welches vor 50 Jahren einem gewissen Guttmacher gehörte, lebte regelmäßig ein Handelsmann ein, welcher eines Tages plötzlich verschwand. Das Gerüst von einem Morde hat sich bis heute erhalten und scheint jetzt seine Bestimmung zu finden.

## Ein Strike.

Schluss.

Das ging so ein oder zwei Wochen fort. Je länger dieser Zustand aber dauerte, desto unbehaglicher wurde er beiden Theilen. Im Hause des Meisters war es gerade, als sei in dem Uhrwerk des alltäglichen Lebens plötzlich eine Schraube abhanden gekommen. Bald fehlte etwas in der Küche, bald in der Stube, bald im Garten und bald in der Werkstatt und stets vermiste man die Hand, welche bisher überall geholfen hatte, welche es verstanden, ohne weiteres Aufheben, Alles zu flicken, zu nageln, zu heften, zu ordnen, zu leimen oder sonstwie auf den Glanz herzurichten. Der Meister kam aus dem Fluchen gar nicht mehr heraus, denn mehr als ein ungewohntes Stück Arbeit fiel jetzt auf sein Thell und Jungfer Grete hatte mehr

als einmal die Augen voll Wasser, weil ihr Tages über bald dies, bald jenes in die Quere ging.

Der alte Jakob seinerseits aber frag an, sich entschließ zu langweilen. In den ersten Tagen hatte ihm die neue, ungewohnte Lebensweise beinahe Spaß gemacht; seine Sparpfennige, die er in seinem Beutelchen bei sich trug, verlegten ihn in den Stand, einige Zeit lang den „Freiherrn“ spielen zu können, aber schließlich wurden ihm diese einsamen Mahlzeiten, diese einsamen Spaziergänge förmlich zuwider und das muntere Lachen der kleinen Grete begann ihm ebenso gewaltig abzugehen, als die gewohnte, nicht übermäßig anstrengende Arbeit in der Werkstatt.

So waren etwa 14 Tage vergangen, und es war noch gar nicht abzusehen, wie lange dieser Zustand noch dauern könne.

Da, eines Tages, als der strikende Geselle just die Gasse entlang schlenderte, gewahrte er, daß der Meister die übliche Arbeit des Reisenanreitens bei einem neuen Faße, welche stets auf der Straße vor der Werkstatt vorgenommen zu werden pflegte, nicht mehr allein verrichtete. Ein junger, fremder Geselle half ihm dabei. Er war, wie üblich, in Hemdsärmeln, hatte ein sauberes, bligblankes Schurzfell vorgewunden und das Köppchen recht vorwegen auf einem Ohre sitzen. Der alte Jakob war in aller Form Reizens depossedirt; er hatte einen Nachfolger gefunden, und sah nun wohl ein, daß seines Bleibens in diesem Hause nicht länger sein könne. Förmlich betäubt ging er seines Weges weiter und gelangte vors Stadtthor hinaus in die Felder, ohne recht zu wissen wie. Nachdem er so etliche Stunden der Kreuz und Quer umhergewandert war, stand der Entschluß in ihm fest, morgen seinen Koffer aus der Dachkammer zu holen, vom Meister die Abrechnung zu verlangen und dann auf Nimmerwiedersehen bei demselben Thore wieder hinauszuwandern, bei dem er vor fünfundsiebzig Jahren in diese undankbare Stadt eingezogen war. Er wartete draußen vor den letzten Häusern, auf einem Feldrain sitzend, bis es völlig dunkel geworden war, ehe er sich zum letzten Male in sein altes Quartier schickte. Er mochte Niemanden sehen und begegnen, und als er durch die menschenleere Gasse heimging, schien es ihm, als grinsten ihn all die hochgiebligen, alten Häuser halb mitleidig, halb schadenfroh an, und das leise Klirren der Kette, an welcher die Thorlaterne quer über der Straße hing, schien ihm wie der Seufzer einer unglücklichen Seele, die einsam und verlassen war, wie er selbst.

In dieser Nacht — der letzten, die er, wie er meinte, unter diesem Dache zubachte — fand der alte Jakob wenig Schlaf. Immer von Neuem wieder vergegenwärtigte er sich Alles, was er in dieser langen, langen Zeit in seiner bisherigen Stellung erlebt hatte: — Eine schöne, glückliche Zeit war es doch! das war der Reiz aller seiner Betrachtungen. Erst gegen Morgen verfiel er in einen unruhigen Schlummer und als er erwachte, schien die Sonne schon hoch über die Nachbarhäuser herein bis mitten in seine Kammer. Als er die letzten Vorbereitungen zur Abreise getroffen hatte, war die Mittagsstunde schon vorüber. Sein Koffer war gepackt, sein Koffer, den ihm die Post nachlefen sollte, — wohin, das wußte er freilich selbst noch nicht — stand verschlossen und mit Stricken verschürt auf zwei Stühlen vor seinem Bette; nun kam noch das schwerste Stück Arbeit: die Auseinandersetzung mit dem Meister und der Abschied von Allem, was ihm hier lieb und werth gewesen war. Noch einen letzten, langen Blick warf er über alle Gegenstände seiner alten Behausung, dann wandte er sich seufzend der Stiege zu.

Am meisten bangte ihm vor dem Abschied von der Grete. Er hatte das Mädchel von Klein auf mit aufziehen helfen, es in früheren Jahren unzählige Male auf seinen Armen getragen, auf seinen Knien geschaukelt, seine ersten unbeholfenen Schrittschritte geleitet, mit ihm gespielt und gelacht, ihm Geschichten und Schwänke erzählt, mit einem Worte: die Grete war ihm aus Herz gewachsen, als wenn sie sein eigen Kind wäre. Das fiel ihm Alles wieder ein, als er langsam und zögernd über die Treppe hinabstieg. Unten im Hausgang stand er zunächst unschlüssig, wohin er sich wenden sollte; endlich schritt er auf die Gaststube zu, welche zur Werkstatt führte und sah vor sich durch die Scheiben hinein. Was er da sah, war nicht danach angethan, seine Laune zu verbessern. Der fremde junge Geselle stand darin und sprach eifrig auf die Grete ein, welche halb abgewendet, die Augen am

Boden, vor ihm stand. Was er sprach, war dem Alten unverständlich, aber aus Blicken und Gebärden des Sprechenden reimte er sich den Inhalt der Rede leicht zusammen. Es war augenscheinlich eine Liebeserklärung, die der Geselle da soeben der Tochter seines Meisters vorrug. Der Bursche hatte just kein Ablesesicht, das mußte sich Jakob selbst gestehen, aber um die Mundwinkel lag es wie ein heimliches, boshaftes Lächeln und die Augen glitten so unfagbar frech und lästern über die frische Gestalt des jungen Geschöpfes vor ihm, daß sich dem Altgesellen draußen vor der Gaststube unwillkürlich die Faust ballte. Die Grete schien auch nicht besonders erbaut zu sein von dem, was der Bursche zu ihr sprach. Scheu wich sie immer von Neuem ein Stück zurück, sobald der andere sich im Eifer der Rede ihr näherte, und sie wäre wohl auf und davon gesprungen, wenn der Bursche nicht ihre Rechte mit beiden Händen festgehalten hätte. Einige Minuten mochten verstrichen sein, da wurde der Werber noch lechter und ungeflämmer, als zuvor. Er legte seinen Arm um den Leib des Mädchens und versuchte sie an sich zu ziehen; die Grete sträubte sich, was sie konnte, aber ihre Kraft war zu gering, sich loszureißen. Auch der andere Arm des Angreifers legte sich um ihre Hüfte; ungeschäm preßte er die schlankte Gestalt an sich und seine Lippen näherten sich bereits ihrem vor Jörn und Scham gerötheten Gesichtchen. Da fuhr plötzlich ein Arm dazwischen, packte den Gesellen bei der Kehle, daß er sogleich die Grete fahren ließ, hob und schüttelte ihn mit gewaltiger Kraft und warf ihn — eins, zwei, drei durch die Thür hinaus auf den Korridor. Das war Alles so blitzgeschwind geschehen, viel schneller als man erzählen kann. Die Grete, als sie sich befreit fühlte, war davon gesprungen wie ein scheues Reh, und von der Straße herein kam Meister Benedictus, der den Schlusseffekt des Ganzen noch beobachtet hatte, trat auf seinen Altgesellen zu und schüttelte ihm beide Hände; dann griff er in die Tasche, zog ein stark zerfaltetes Papier hervor und faltete es mit gewichtiger Miene auseinander. Es waren die berühmten „Forderungen“ des Altgesellen und der Meister sagte mit etwas unsicherer Stimme: „Es ist Alles bewilligt, Jakob, wenn Tu nur bei uns bleiben willst!“

Der Altgeselle aber nahm das Papier, riß es in kleine Stücke und sagte weiter Nichts, als: „Meister, wir bleiben die Alten!“

## Dresdner Produktenbörse vom 29. September.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	do. fremder . . . 160—168
Weißweizen, 160—170	Dessanten pro 1000 kg netto:
Braunweizen, alter, 75—78 kg, 154—160	Winterapfel, sächsischer, trocken . . . 206—215
do. neuer 75—78 kg, 150—156	Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinst, befehlfreie 238—248
Weizen, russ., roth und bunt, 174—180	do. feine . . . 228—238
do. weiß . . . 174—180	do. mittlere . . . 218—228
amerik. . . 170—176	Bombay . . . 238—243
do. weißer . . . 172—176	Rübsöl pro 100 kg netto (mit Faß): raffiniert . . . 58.00
Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer 75—78 kg, 150—156	Rapsöl pro 100 kg netto: lange . . . 12.00
do. neuer 70—72 kg, 150—156	runde . . . 11.50
do. neuer 67—69 kg, 141—147	Leinöl pro 100 kg
preussischer, 73—75 kg, 159—164	1. Qualität . . . 17.00
russischer . . . 160—163	2. Qualität . . . 16.00
arabischer . . . 160—163	Malz pro 100 kg (ohne Saft): 28.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto: sächsischer . . . 145—165	Weizenmehl pro 100 kg netto:
schleßische . . . 160—175	Kaiserlautzug . . . 29.00—30.00
böhm. u. mähr. 175—195	Grüsterauszug 27.00—28.00
Zuttergerste . . . 125—135	Semmelmehl . . . 26.00—27.00
Hafer pro 1000 kg netto: sächsl., alter . . . —	Büdenmehlmehl 24.00—25.00
do. neuer 136—144	Grüstermehlmehl . . . 17.00—18.00
Feinste Waare über Rotig.	Polymehl . . . 14.50—15.50
Malz pro 1000 kg netto: Siquantine . . . 125—130	Roggenmehl pro 100 kg netto:
rumän., großkörn. 108—110	do. Nr. 0 . . . 25.00—26.00
do. amerik., weiß 107—112	do. Nr. 0/1 . . . 24.00—25.00
do. mähr. . . 105—108	do. Nr. 1 . . . 23.00—24.00
La Plata, gelb. 106—109	do. Nr. 2 . . . 22.00—23.00
Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare . . . 145—155	do. Nr. 3 . . . 18.00—19.00
Saatwaare . . . 155—165	Futtermehl . . . 12.80—13.00
Wicken, pro 1000 kg netto: 140—150	Weizenkleie, pro 100 kg netto: grobe 9.80—10.00
Buchweizen pro 1000 kg netto: inländ. . . . 160—165	feine 9.80—10.00
	Roggenkleie pro 100 kg netto: 11.00—11.20
	Auf dem Martie:
Kartoffeln, Str., 2.50—3.00	Heu (pro Str.) . . . 2.80—3.00
Butter (kg) . . . 2.50—2.80	Stroh (pro Schof) 26.00—28.00

### 5 Mark Belohnung

sichert der unterzeichnete Verein Jedem zu, der eine jener Personen, welche die in und um Schmiedeberg aufgestellten Bänke, Baulichkeiten u. s. w. zerstören, in einer die gerichtliche Verfolgung ermöglichenden Weise zur Anzeige bringt.

Der Verschönerungsverein zu Schmiedeberg und Umgegend.  
Dr. med. Sermar, Vorsitzender.

### Mehrere Arbeiterinnen

zu ausdauernder Arbeit gesucht.  
Sächsische Holzwaarenfabrik.  
Noy Böhme.

### Frauen und Mädchen

werden zum Garniren von Strohhüten zu dauernder und lohnender Arbeit gesucht.  
S. S. Reichel.

### Hafer

für sofortige Lieferung sucht zu kaufen  
Louis Schmidt.

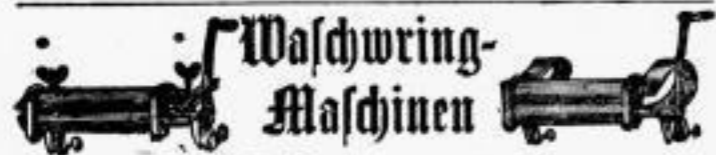
Maggi Suppenwürze,  
Liebig's Fleisch-Extract,  
Fleisch-Extract mit  
Flagge

empfiehlt  
Wilh. Dressler,  
Markt.



### Fress-Chokolade

(leicht schmelzend)  
Spezialität: zum Nothessen, empfiehlt  
Wilh. Dressler.



in verschiedenen Größen, nur gute Waare, unter jähriger Garantie, empfiehlt  
Louis Philipp, Klempnerstr.,  
Dippoldiswalde.

### Frisch gesottene Preisselbeeren

empfiehlt  
Wilhelm Dressler.

Wer Handschuhe kaufen will, der versäume nicht, sich an das Chemnitzer Handschuh-Haus, Dresden, Prager Str. 16, nur 1. Etage, zu wenden. Man findet dort selbst Glacés für Herren und Damen, ff. Zuchten-Stepper, Handschuhe von Ziegenleder, Mehlleder, Washleder und Offiziershandschuhe von Rennierleder. Die Preise sind billig, die Qualität vorzüglich. Ferner führt die Firma Normal-Unterwäsche, Herren-Socken, Frauen-Strümpfe zc. Händler erhalten Extra-Preise.

## Gelegenheitskauf. Massives Wohnhaus

mit fünf Wohnungen, acht Scheffel gute Felder und Wiesen, mit großem Forellenteich und 100 tragbaren Obstbäumen, massive Schreine, gewölbter Stall und große Werkstätte in Oternaundorf bei Rabenau, passend für Maurer- oder Zimmerleute, da lohnender Verdienst in der Nähe, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.  
Uhrmacher **Gustav München** in Deuben.

### Vorsicht ist geboten

bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten meist minderwerthigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren in den Handel gebrachte echte

**Dr. Thompson's Seifen: „Schwan“**, hat sich bis jetzt noch als das Beste, pulver mit Schutzmarke „Schwan“, Billigste und Bequemste erwiesen.  
Ueberall käuflich. **Alleiniger Fabrikant:**  
**Ernst Sieglin in Düsseldorf.**



Louis Philipp, Klempnermeister,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
emailirtem eisernen  
und blechernen Kochgeschirr.  
Kein Ausschuß.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust.

Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Dippoldiswalde, Rabenau, Glashütte, Frauenstein, Altenberg, Lauenstein, Niederbobritzsch, Tharandt, Pöschendorf, (in Kreischa bei Philipp Günther), Lockwitz, Potschappel, Plauen, Rößtau, Dresden zc., sowie in ganz Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, amerik. Kraftwurz, Engiamwurz, Kalmuswurz aa 10,0; diese Bestandtheile mische man.

### Pferde-Verkauf.

Verkaufe sofort 2 gute Arbeitspferde, ein- und zweispännig gefahren im leichten und schweren Zug.  
S. Schreiner, Ripsdorf.

### 10- bis 12000 Mk.

als 1. Hypothek auf eine herrschaftliche Villa in der Nähe von Ripsdorf — Brandt. 19000 Mk. — sofort oder später zu leihen gesucht. Gef. Off. erb. unter L. B. 19 in die Exped. d. Bl.